



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 17,
12. Jahrgang

30. August 1944

PARIS IST FREI

(ITF) In der Arbeitersendung des Londoner Rundfunk sagte ein führender französischer sozialistischer Schriftsteller: "Paris ist befreit. Trotz aller Leiden, trotz Hunger und Entbehrungen wird jetzt berauschte Freude die Pariser erfüllen. Die ganze Welt weiss von ihrem heroischen Kampf. Anfangs, nach dem Waffenstillstand, waren die Nazis die ersten Tage freundlich. An den Bahnhöfen trugen sie den Frauen die Koffer und streichelten die Kinder. Aber niemals liessen die Pariser sich durch Lächeln und Liebenswürdigkeiten fangen. Vom Anfang an waren die Eindringlinge und die Pariser zwei Lager, die sich nie mischten. Die Pariser schnitten die Deutschen. Sie waren ein lebendiger Protest gegen die Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht. Und nach dem 10. September 1941, nachdem die ersten Geiseln erschossen worden waren, nachdem (der deutsche Militärbefehlshaber) Stülpnagel und seine Schergen anfangen, grausam durchzugreifen - da wurde der Widerstand noch härter. Noch schärfer wurde der Kampf. Irgendwie wurde jeder Pariser zum Kämpfer. Es ist möglich, dass Menschen, die Paris nur oberflächlich kannten, dass Fremde, die von unserer Hauptstadt nur die Boulevards und Amüsierbetriebe kannten, darüber erstaunt waren. Wir, die wir Paris, das Volk von Paris kennen, wir waren nie überrascht.

Im November 1940 erfuhren wir von der blutig unterdrückten Demonstration der Studenten; später, als wir wussten, dass die Déat, Dumoulin und andere Verräter mit ihrem Versuch der Organisierung einer sogenannten nationalen Massenbewegung scheiterten, waren wir sehr stolz; aber nicht überrascht.

Wie konnte man die Vergangenheit der Pariser vergessen? Gerade in Paris ist die revolutionäre Verbundenheit des Arbeiters mit Vaterland am stärksten verwurzelt. An Paris knüpft sich die Erinnerung an alle grossen Tage von 1789 bis 1793. An Paris knüpft sich die Erinnerung an die drei glorreichen Revolutionen. Eine ganze Stadt bereit... zur Verteidigung der Freiheitsrechte...

1830, 1848, 1871... Die Tradition der Arbeiter und Kleinbürger von Paris ist gleichzeitig patriotisch und demokratisch. Und als die Kommunisten 1871 auf den Barrikaden starben, starben sie für die Republik und für Frankreich, für jenes Frankreich, das die Versailler Clique, jene Vorläufer der Verräter von Vichy, zur Kapitulation gezwungen hatte. Der Widerstand der Pariser Arbeiter gegen die Nazis, gegen Vichy, hat nie aufgehört... Nazi-Deutschland und seine angeblich französischen Helfer, sie waren für die Pariser dasselbe... Nein - sie verachteten die französischen Nazis noch mehr als die Nazis aus dem Dritten Reich. Die ganze Bande, vom Mächtigsten bis zum Unscheinbarsten, ist zum äussersten verhasst. Wie oft träumten die Pariser, mit in der Tasche geballten Fäusten, vom Tage, an dem die Nazilakaien nach Verdienst gezeichnet werden...

Eines Tages wird die Verrätergruppe zur Rechenschaft gezogen werden. Heute herrscht nichts als Siegesjubiläum. Aber schon zeichnen sich die grossen Aufgaben ab. An Arbeit wird es nicht fehlen... Der Arbeiter, der die Nazi-Kriegsmaschine zu sabotieren verstand, konzentriert sich jetzt auf den Wiederaufbau Frankreichs. Gewerkschafter des alten Französischen Gewerkschaftsbundes (C.G.T.), Sozialisten, Kommunisten und Demokraten werden zusammen für das gleiche Ziel arbeiten".

Wachsamkeit in der
Stunde der Befreiung

(ITF) Die erste nach der alliierten Landung in Frankreich erschienene Ausgabe einer illegalen belgischen Arbeiterzeitung, das Organ der belgischen Sozialisten, "Le Peuple" (Das Volk) schreibt: "Die Stunde ist gekommen... Die Völker, deren Länder besetzt, aber die nicht überwunden wurden, warten in begeisterter Spannung auf den Augenblick, in dem auch sie in den Kampf eingreifen können". Die Befreiung wird Opfer kosten, warnt das Blatt: "Wir kennen die Verwüstungen der Luftangriffe. Wer weiter in der Nähe militärischer Ziele wohnen will, setzt sein Leben aufs Spiel".

Zur straffen Konzentration der Freiheitskräfte zwingt die Lage. "Die sozialistische Partei fordert ihre Anhänger auf, die von den verantwortlichen Stellen

gegebenen Anweisungen genauestens zu befolgen. Kein Fehlbeginnen, keine vorzeitigen Aktionen, keine Ungeduld! Ordnung und Disziplin! Wie muessen die vom alliierten Kommando gegebenen Weisungen genauesten befolgen.

Kameraden! Mut und Zuversicht! Die Stunde der militaerischen Aktion ist gekommen. Die Stunde der Arbeiteraktion naht."

Die Reaktion plant einen Handstreich - "Im Mai 1940... glaubte (Koenig) Leopold, dass er eine geschickte politische Linie einschlug, als er es vorzog zu kapitulieren und nicht "seiner" Regierung zu folgen", schreibt "Le Peuple". "Spaeter... blieb ihm die Illusion, dass er wenigstens die Nachkriegspolitik entscheidend beeinflussen koennte".

"Hitler hat diesen Neigungen zur persoenlichen Macht ein etwas brutales Ende bereitet, als er den Koenig mit seinem ganzen zivilen und militaerischen Gefolge unter seinen direkten Schutz nahm. So muss Leopold jetzt, unter Protest und nach 4 Jahren, 'das Schicksal seiner Soldaten teilen...' Die Reaktionsaere, die ein starkes Regime einfuehren wollten, sind jetzt ihres Ansatzpunktes beraubt.

Wenn nicht bewusst chaotische Zustaende geschaffen werden sollen, gibt es nur eine Moeglichkeit: die belgische Regierung in London kommt, sobald es die militaerischen Operationen erlauben, ins Land und hilft bei der Bildung einer neuen Regierung, die der volkstimmung entspricht, und diese Regierung wird das Parlament um ein Vertrauensvotum bitten. - Und wenn die Unruhestifter ein Abenteuer versuchen sollten, wuerden sie das ganze Volk gegen sich finden".

Dunkle Kraefte am Werk - "Die rexistische *) Gefahr wird mit den Deutschen verschwinden. Aber eine andere Gefahr wird dann auftauchen: militaerische und militaeraehnliche verbaende bereiten sich seit langem im geheimen darauf vor, den Abzug der Besatzungsmacht auszunutzen und dem Volk ueberraschend ein Regime ihrer Wahl aufzuzwingen. Das fehlte gerade noch, dass diese Unruhestifter, die nur eine verschwindende Minderheit sind, den Leitern der alliierten Armeen einreden koennten, dass sie irgendetwas vorstellten!"

"Belgier", in diesen Wochen "habt Ihr die Pflicht, Listen der Verraeter aufzustellen und in ihnen zur Erleichterung ihrer Aburteilung und Bestrafung Einzelheiten ihrer Verbrechen festzulegen". ("Le Peuple", Zentralorgan der belgischen Sozialistischen Partei, Juni 1944).

Nazistische Gleichschalterkommissare werden ausgepiffen

(ITF) Die belgische illegale kommunistische "Rode Vaan" berichtet ueber eine missglueckte Propagandaversammlung des Fuehrers der flaemischen nazistischen "Union": "Die Arbeiter der Fabrik Borremans in Aalst wurden unter starker Bewachung in den Festsaal gebracht. Der Verraeter Delvo von der 'Union' sollte einen Vortrag halten. Die Flaemische Wacht sorgte im Saal fuer Bewachung, waehrend deutsche Soldaten sich an den Tueren aufgestellt hatten. Da... begannen die Arbeiter zu summen, zu pfeiffen und zu johlen und schliesslich stimmten sie die Internationale an. Delvo konnte nicht durchdringen... Unter dem Gejohlder Arbeiter verschwand er. Die Flaemische Wacht schaeumte vor Wut und drohte, von den Waffen Gebrauch zu machen. Die deutschen Soldaten schienen das Schauspiel zu geniessen!" ("De Rode Vaan", Juni 1944.)

Der unter deutscher Zensur stehende hollaendische Rundfunk sandte eine Reportage aus einem deutschen Kriegsbetrieb in Holland, in dem 1300 hollaendische Maenner, Frauen und Maedchen unter Leitung deutscher Militaers arbeiten. Der Reporter begleitete den Leiter der Niederlaendischen Arbeitsfront, Woudenberg. "Auf unsern Wunsch wurden wir durch alle Werkhallen gefuehrt... Als wir einen Saal betraten..., begann sofort erst leise, dann lauter eines unserer schoensten hollaendischen Volkslieder 'Wo der helle Kamm der Duennen', mit dem bekannten Kehrreim 'Ich liebe Dich, mein Niederland'... Sie wollten demonstrieren, dass sie Hollaender waren. Es war klar, dass sie sich Woudenberg ueberlegen fuehlten, der NSBer (hollaendischer Nazi) und deshalb kein guter Hollaender ist..."

Ich sagte schon, dass es sich um einen Wehrmachtsbetrieb handelte. Alle Betriebsleiter, von oben bis unten, sind darum deutsche Soldaten. Ein deutscher Soldat beaufsichtigt und leitet in jeder Abteilung, in jeder Werkhalle.

Die 1300 Arbeiter in dieser Fabrik wurden natuerlich aufgehetzt, als bekannt wurde, dass der Arbeitsfrontleiter kommen sollte. Daher das demonstrative Singen. Und wir hoerten auch, dass waehrend Woudenbergs Rede moeglichst viel Laerm gemacht werden sollte. Warum? Nun, die Arbeiter haben etwas Unfug und Krach gern... Gab es Krach? Ja, meine Hoerer, ganz am Anfang... Aber dann wurde es rasch stiller". Woudenberg sprach ueber - Volkslieder. (Radio Hilversum, 16.VII.)

Internationale Jungarbeitergruppen in Deutschland

(ITF) Ein junger Zwangsarbeiter berichtet nach seiner Rueckkehr aus Deutschland, dass sich in allen Teilen Deutschlands eine internationale Jungarbeiterorganisation gebildet habe. Ihre Traeger sind junge auslaendische Zwangsarbeiter, die in ihrer Heimat in Jugendorganisationen taetig waren. Auch Deutsche, vor allem Arbeiterjungen, gehoeren diesen Gruppen an. In diesen internationalen Gruppen werden Zukunftsfragen intensiv eroertert. In Sueddeutschland seien viele deutsche Jungarbeiter, die aus christlichen Jugendorganisationen kommen, in diesen Gruppen. (Bericht: Anfang Juli 1944.)

*) Rex ist der Verband der wallonischen Faschisten



"Edelweiss" kaempft gegen Hitlerjugend

(ITF) Vom 10. Lebensjahr ab muss jedes deutsche Kind in der Nazijugendorganisation "Dienst tun". Seit 1941 ist der Hitlerjugenddienst mehr und mehr Kriegsarbeit und vormilitaerische Ausbildung geworden. Er ist bei den Jugendlichen nicht sonderlich beliebt und aus verschiedenen Staedten Deutschlands und Oesterreichs wird berichtet, dass ein Teil der Jugendlichen ihre Abneigung in handgreiflicher Weise zu zeigen weiss.

Ein oder zweimal in der Woche ist Hitlerjugend-Dienstabend; die Eltern muessen die Jungen fortlassen. Aber kleine Gruppen 15-18jaehriger, die nicht zum HJ-Dienstabend gehen, treffen sich in der Stadt oder im Keller eines zerbombten Hauses und schmieden Plaene. Eines Abends erscheinen sie dann waehrend der Hitlerjugend-Veranstaltung, verkleidet und durch Masken unkenntlich gemacht. Die Lichtleitung wird zerschnitten, Stuehle werden zerbrochen und eine wilde Schlaegerei setzt im Dunkeln ein, bis der Hitlerjugendbonze und seine Getreuen ihr Teil erhalten haben. Oder eine Hitlerjugendgruppe wird bei einem Ausmarsch ueberfallen. Sie wird nach allen Regeln der Indianerbuecher beschlichen und die Hitlerjugendbonzen werden verpruegelt. Wenn die Polizei die Schuldigen erwischt, kommen die 15- und 16jaehrigen ins Jugendstrafverfahren, die 17jaehrigen sofort zum Militaer.

In Wien fing dieser Kleinkrieg gegen die Hitlerjugend vor etwa 2 Jahren an, die erste Gruppe nannte sich "Edelweiss". Den gleichen Namen tragen heute die Gruppen junger Lehrlinge und Arbeiter, die in Hamburg, Leipzig, Hannover, Bremen, Frankfurt a/M, Essen und Koeln auf dem Kriegspfad gegen die Hitlerjugendbonzen sind.

"Edelweiss" genießt heute in manchen deutschen Staedten einen gewissen Ruf. Ein belgischer Arbeiter berichtete aus Koeln von einem Streit spielender Kinder: sie wollten "Hitlerjugend und Edelweiss" spielen, aber keiner wollte Hitlerjugend sein, denn "die Hitlerjugend kriegt immer Pruegel".

16jaehrige bedienen Kanonen

(ITF) Seit 1 1/2 Jahren bedienen in Deutschland 15-18jaehrige Schueler - die beiden obersten Klassen der hoeheren und

der Mittelschulen - Luftabwehrgeschuetze. Anscheinend auf Grund von Protesten der Armee wird seit dem 1. August nur noch die oberste Klasse beider Schultypen an die Geschuetze gestellt; die Schueler der vorletzten Klasse waren, wie das Deutsche Nachrichtenbuero durchblicken laesst, den Anstrengungen nicht gewachsen. Zum Auffuellen der Geschuetzmansschaften werden jetzt Jungarbeiter des Jahrgangs 1928 aus den Betrieben gezogen. Sie muessen ein Jahr Dienst tun. (Deutsches Nachrichtenbuero, 31.VII.)

Auf deutschen Schiffen werden seit langem schon 15jaehrige an die Geschuetze gestellt.

Selbstverstaendliche Solidaritaet

(ITF) Die "Muenchener Neuesten Nachrichten" klagen, dass mit Fallschirm abgesprungene alliierete Flieger

in Deutschland auf Hilfe rechnen koennen. "Von arbeitsverpflichteten feindlichen Auslaendern - Maennern wie Frauen - wird ihnen oft bereitwillig Vorschub geleistet, indem ihnen Bekleidungsstuecke, Lebensmittel, sogar die eigenen Ausweise ueberlassen werden... Fremdlaendische Arbeiter bieten... sich ohne rechtsgueltige Ueberweisung (durch ein Arbeitsamt) in der Landwirtschaft zur Arbeit an, tauchen dort einige Zeit unter, um bei Gelegenheit, oft nach Ausfuehrung von Diebstaehlen und Sabotageakten, ihre Flucht fortzusetzen". (11. Juli - vgl. die Ausgabe vom 5.VII.44.)

Kriegs- und Friedensziele

(ITF) Die von belgischen Arbeitern vielgelesene illegale Zeitung "Die Arbeiterwelt" schreibt in einem Artikel ueber

Sozialismus und Krieg u.a.: "Die Finanzgewaeltigen der Londoner City und die Washingtoner Monopolisten sind nicht ohne weiteres Verbuedete, zu denen man unbegrenztes Vertrauen haben kann. Aber die Gruppe der Vereinten Nationen repraesentiert fuer die sozialistische Bewegung das Ergebnis der Errungenschaften, die die Arbeiter in den letzten 40 Jahren erkampften; eine Regierungsform, die, wenn auch unvollkommen, trotzdem den Arbeitern ernsthafte Garantien bietet; und schliesslich die Hoffnung auf eine rasche und unausweichliche Durchsetzung des Sozialismus. Der Sozialismus hat seit langem seine romantischen Dogmen von der Machtergreifung durch Aufstaende aufgegeben. Nur in der Demokratie kann er sich entwickeln und triumphieren und diese Demokratie wird von den grossen Nationen repraesentiert, die heute im Kampf gegen den Nazismus stehen.

Wir stehen im Kampf gegen Nazismus, Faschismus und alle seine Ersatzformen und Ableger und nicht im Krieg gegen die eine oder andere Nation. Diese Unterscheidung wirft sehr ernste Zukunftsprobleme auf. Wir finden uns auf der Seite der Regierungen der Vereinten Nationen weitgehend in gleicher Art, in der Finnland auf der Seite der Berliner Regierung steht; wir sind Mitkaempfer, aber ohne irgendein gemeinsames Zukunftsprogramm. Das erklaert auch, warum wir Sozialisten nicht alles in London, Washington und Moskau festgelegte billigen. Man muss nur einen von einem britischen Konservativen gezeichneten Artikel lesen, um zu verstehen, wie viel uns von ihnen trennt.

Wir haben ein gemeinsames Kriegsziel: den Nazismus zu zerschlagen, das Ungeziefer auszurotten. Aber danach scheiden sich unsere Wege: eine Seite wird unaufhoerlich versuchen, das Regime wiederherzustellen, unter dem sie reich wurden; und die andere wird im Ringen um den Fortschritt den Kampf fuer soziale Gerechtigten aufnehmen..."

"Morgen werden wir (Sozialisten) bei der Organisierung des Friedens unsern Platz einnehmen, aber wie weitreichend auch die kommenden Kaempfe sein werden, wir muessen uns eine dreifache Aufgabe stellen: grell die Kriegsunternehmen der kapitalistischen Maechte zu beleuchten; alle Arbeiter um den Sozialismus zu einen; unsern Internationalismus zu vertiefen und dafuer zu sorgen, dass er politische Wirklichkeit wird.

Solange die Hitlersche Bestie nicht zur Strecke gebracht ist, muessen all unsere Kraefte darauf gerichtet sein, sie zu vernichten; aber wenn dieser Spuk zerstoeben ist, muessen wir damit beginnen, Frieden durch Sozialismus zu bauen". ("Le Monde du Travail", Maiausgabe 1944.)

Die hoeheren Beamten (ITF) Das illegale Organ belgischer Polizeibeamter "Der freie Polizist" wendet sich gegen den Vorschlag, bei der Entnazifizierung der belgischen Beamtenschaft hoehere Beamte mitarbeiten zu lassen. Das Blatt schreibt: "Kaum kam das Land unter deutsche Herrschaft, als die meisten hoeheren Beamten und Richter sich beeilen, sich in den Dienst des besetzenden Feindes zu stellen und sich untertaenig all seinen Forderungen zu fuegen, die einen entzueckt ueber einen deutschen Sieg, der die politischen Schattierungen zur Macht bringen wuerde, die sie bisher heimlich oder oeffentlich unterstuetzt hatten, die andern aus blosser Angst. Die wenigen Mutigen, die sich diesem Strom der Feigheit entgegenstemmen wollten, wurden automatisch ausgeschieden und Tod, Gefaengnis und Entlassung waren der einzige Lohn ihrer Vaterlandsliebe. Auf diese Weise blieb die Leitung der wichtigsten Dienste fast voellig in den Haenden von Maennern, die mit der deutschen Besatzungsmacht zusammenarbeiteten. Die Generalsekretaere der Ministerien gaben die Richtung an und... alle hoeheren Beamten der Ministerien, die juristische Welt und die provinziellen und gemeindlichen Verwaltungen wurden die untertaenigen Diener der 'Neuen Ordnung'.

So blieb es bis zum Fall von Stalingrad. Seitdem begannen die getreuen Mitarbeiter der Besatzungsmacht zu ueberlegen, ob sie nicht schliesslich auf die falsche Karte gesetzt haetten, und da der Sieg sich endlich ... entschieden auf die andere Seite zu neigen schien, sind sie jetzt zu garantiert echten patriotischen Gefuehlen zurueckgekehrt. Sind das die Maenner, die Informationen ueber das Verhalten ihrer Untergebenen geben sollen?... Selbst wenn einige von uns (kleinen Beamten) sich, durch eine wilde Propaganda verwirrt und leichter wegen Unwissenheit entschuldigt, faschistischen Bewegungen anschlossen, die meisten der kleinen Beamten, Angestellten und Arbeiter im oeffentlichen Dienst kaempften heimlich und kaempfen noch immer energisch, um die deutsche Kriegsmaschine bei jeder moeglichen Gelegenheit zu schaedigen und zu sabotieren; sie helfen Fluechtlingen, verbergen Untergetauchte, helfen alliierten Fliegern, die ueber Belgien mit Fallschirm abspringen mussten und lebten mit Hungerloehnen, waehrend die hochbezahlten Maenner die Stiefel des Feindes leckten und ihn offen unterstuetzten". ("Le Policier Libre" Nr. 2, Mai 1944.)

Keine Volkserhebung fuer Hitler (ITF) Die Leser des "Voelkischen Beobachters", des Hauptorgans der deutschen Naziartei, denen immer wieder erzaehlt wird, dass das ganze deutsche Volk hinter Hitlers Krieg steht, werden am 14. August mit einigem Erstaunen den Leitartikel gelesen haben, der klipp und klar auseinandersetzt, dass die Nazidiktatur nicht mit einer Massenerhebung rechnet, die in letzter Anstrengung die Kriegsentscheidung zu beeinflussen sucht. Der Leitartikel erinnert daran, dass Voelker sich in Zeiten der Bedraengnis 'en masse' erhoben und dass selbst Zivilisten zu den Waffen griffen. Aber "die moderne Form des technischen Krieges verdammt eine derartige Levée en masse auch von vornherein zum Misserfolg... Eine hell lodernde Begeisterung, wie sie fruher Voelker bei ihrer levée en masse zu durchpulsen pflegte, liegt uns Deutschen wenig und zweitens wird sie durch die Tatsache, dass schon fuenf Kriegsjahre vergangen sind, erdrueckt..."

Nazisklaverei (ITF) Das Nazisondergericht in Lodz hat (Anfang August) die polnische Hausangestellte Zofja Kwiatkowska zu 4 Jahren Strafarbeitslager verurteilt. Ihr einziges Verbrechen war "respektloses Benehmen gegenueber der Dienstherrin". Norwegische Frauen, die sich auf Anzeigen, in denen Hausangestellte gesucht werden, meldeten, sich aber weigerten, fuer Quisling-Minister zu arbeiten, wurden vom Arbeitsamt zu "staatswichtiger Arbeit" in fuehrenden Quisling-Haushaltungen dienstverpflichtet. Auf gleiche Weise wurden Gaertner fuer Quislings Hofhaltung in Gimle und Hausangestellte fuer hohe deutsche Beamte beschafft. ("Stockholm-Tidningen", 18.VIII.)

Hitlers Preiskommissar hat am 3. Juni 1944 in einem Zirkular das Ausleihen von Arbeitern geregelt. In fast allen Wirtschaftszweigen wuerden "immer wieder Unternehmen andern Betrieben deutsche und auslaendische Arbeiter - neuerdings auch Ostarbeiter und Kriegsgefangene - die sie im Augenblick nicht benoetigen, unter der Bedingung leihen, dass sie bei Bedarf diese Arbeiter sofort zurueckfordern duerften". Eine Leihgebuehr sei gestattet, wenn durch Zahlung dieser Leihgebuehr die Preise nicht erhoecht wuerden. ("Rheinisch-Westfaelische Zeitung", Essen, 19.VI.)

Verbrecherliste (ITF) Auf Empfehlung des Generalbevollmaechtigten fuer den Arbeitseinsatz, Sauckel, hat Hitler den folgenden Sklaventreibern das Ritterkreuz zum deutschen Kriegsverdienstkreuz verliehen: dem Ministerialdirigenten im Büro Sauckels Dr. Timm, Sauckels Stellvertreter fuer die (ehemals) besetzten russischen Gebiete, Staatsrat Peuckert, und dem Abteilungsdirigenten in Sauckels Behoerde, Dr. Hildebrandt. (Deutsches Nachrichtenbuero, 12.VIII.44.)

Ausnutzung von Binnenschiffern in Deutschland (ITF) Der Berliner "Angriff" berichtet: Um "die Verkehrsleistungen der Binnenschiffe zu steigern" ist, zunaechst im Stromgebiet der Oder, ein "Vermannungsverfahren" eingefuehrt worden. "Es besteht im wesentlichen darin, dass die Bootsmanner, die dem Schiffsfuehrer, vor allem beim Ein- und Ausladen usw. helfen, nicht mehr vom

Am Radio abgchoert

haben wir waehrend der Schlacht um Frankreich u.a.:

St. Gingolph

(ITF) 24. Juli 1944 - Der schweizer Rundfunk berichtet: "Am Sonnabend hatten Maquignards die franzoesische Haelfte des Dorfes St. Gingolph am Genfer See angegriffen. Bei dem Angriff wurden mehrere Deutsche getoetet. Gestern trafen deutsche Verstaerkungen ein, meist SS-Maenner. Sie brannten zur Vergeltung mehrere Hauser nieder, erschossen eine Anzahl Zivilisten und nahmen Geiseln... Es wird berichtet, dass der franzoesische Teil des Dorfes links der Eisenbahnlinie - der aus etwa 40 Hausern, Staellen und Scheunen bestand, die zum Teil schweizer Bauern gehoerten, die im schweizer Teil des Dorfes wohnten - vollstaendig zerstoert wurde. Im Dorf blieben keine Franzosen. Viele Einwohner flohen in die Schweiz".

16. August - Die schweizer Telegraphenagentur meldet: Am 14. August wurden die Besatzungstruppen in St. Gingolph verstaerkt.

17. August - Der schweizer Rundfunk meldet: Franzoesische Partisanen haben u.a. St. Gingolph besetzt.

Der Befehlshaber der 30koepfigen deutschen Garnison, Hauptmann Hartmann hatte den Mut, in die Schweiz zu fluechten.

Paris

17. August 1944 - Radio France (Algier) sandte die folgenden Instruktionen der provisorischen Regierung der franzoesischen Republik an die Arbeiter von Paris und anderer franzoesischer Staedte der Kampfzone: "Arbeiter! Eure erste Instruktion ist, keine Arbeit auszufuehren, die dem Feind nuetzen wuerde. Daher ist Arbeitsniederlegung, Arbeitsverweigerung - mit einem Wort, der Streik, zur Waffe geworden. Weil der Streik eine unueberwindliche und zuverlaessige Waffe ist, muss sie, wo immer moeglich, angewandt werden. Die Streiks duerfen nicht auf die fuer die Bevoelkerung lebenswichtigen Dienste ausgedehnt werden, wie Wasser, Gas, Elektrizitaet und Lebensmitteltransport, und in der Lebensmittelindustrie und im Lebensmittelhandel, im Krankenhaus- und im Gesundheitswesen darf nicht gestreikt werden. Andererseits muss ueberall gestreikt werden, wo die Arbeit dem Feind nuetzt.

Arbeiter! Eure zweite Instruktion ist, die Zerstoerung von Fabriken, Werkzeugen und Maschinen, kurz, der Produktionsmittel., zu verhueten. Ihr muesst deshalb Schutzgruppen bilden und diesen Schutzgruppen helfen, rechtzeitig in dem Augenblick, in dem der Feind wankt, zu handeln. (Die illegale franzoesische Gewerkschaftszentrale begann mit der Bildung von Werkmilizen, denen die gleiche Aufgabe gestellt wurde, vor Monaten. Red.) Verhindert die Abreise deutschen Personals und seiner franzoesischen Mitarbeiter. Verhaftet sie, nehmt Geiseln...

Arbeiter! Es ist ebenfalls von Bedeutung, dass sofort nach der Befreiung das taegliche Leben wieder seinen Gang nimmt, sodass die Existenz Aller gesichert werden kann."

20. August - Eine Stunde vor Mitternacht bringt Paris dreimal als "Sondermeldung" eine Proklamation des deutschen Wehrmachtbefehlshabers in Gross-Paris: "Achtung, Achtung! Hier ist Paris. Wichtige Mitteilung: einige unverantwortliche Elemente haben in Paris gegen die Besatzungsbehoerden zu den Waffen gegriffen. Diese Revolte wird energisch unterdrueckt werden, wenn noetig, ohne jede Ruecksicht... Die folgenden Anordnungen treten sofort in Kraft:... 4. Alle Ansammlungen von mehr als drei Personen sind verboten..."

22. August - Ueber Radio Lille fordert jetzt das deutsche Oberkommando West die Pariser erneut auf, die Waffen niederzulegen und den Streik abubrechen: "Die deutsche Armee wird weiter die energischsten Mittel anwenden, um jeden Widerstandsversuch zu brechen. Vier Jahre lang war Paris die friedlichste Stadt in Frankreich. Volk von Paris, kehre zur Arbeit zurueck, es geht um Euch und Euer Paris". (ITF)

Warschau

(ITF) Die deutschen Funkstationen brachen erst Wochen nach dem Beginn der Kaempfe in Warschau ihr Schweigen. Am 19. August gab Transocean einen Auszug aus dem ersten Augenzeugenbericht des Nazizentralorgans, "Voelkischer Beobachter": Am 1. August... hatten die Aufstaendischen - meist junge Leute - nach Ueberwaeltigung der Wachen wichtige Werke besetzt und zahlreiche Kasernen umzingelt. Die Banditen bauten Barrikaden oder zwangen Zivilisten, das zu tun. Sie bestrichen die Strassen mit Feuer, behinderten den Verkehr und blockierten die Hauptstrassen, die aus Warschau fuehren. Deutsche Truppen befreiten die wichtigsten Fabriken, eroberten das Elektrizitaetswerk zurueck und fuogten im Strassenkampf den Banditen schwere Verluste zu. Trotz wiederholter Sturzkampfflieger-Angriffe auf die Hauptwiderstandsnester und trotzdem ganze Hauserblocks und ganze Strassen allmaechlich befreit wurde, versuchten die Banditen, ihre Stuetzpunkte bis zum letzten Mann zu halten... Auch in den brennenden und bombardierten Hausern kaempften die Banditen wild... Waehrend der ersten Tage des Aufstandes war die Arbeit unterbrochen"

Ein Frontbericht des Deutschlandsenders zeichnet ein Bild des Kampfes der Warschauer Freiheitskaempfer, deren Hauptmacht die Arbeiterbataillone sind: "Strassenkaempfe gegen die Aufstaendischen in Warschau. Ueberall knallen und peitschen Schuesse, M.G.s rattern, aus allen Hausern heraus geht es auf unsere vorgehenden Truppen. Ein Sturmgeschuetz ist vorgefahren... Vor uns ist eine Barrikade; das war der erste Schuss des Sturmgeschuetzes. Da drueben spritzt jetzt der Dreck hoch auf... mitten in die dort aufgefahrenen Strassenbahnwagen und Moebelwagen. Zunaechst kann man garnichts erken-

nen... Da pfeift es schon wieder links und rechts um uns herum. Man weiss nie, wo der Gegner sitzt - in den Hausern irgendwo drinnen, in den Kellern? Sie werfen Brandflaschen von oben, sie rollen Handgranaten unten aus den Kellern heraus. Ueberall muss man die Augen haben... nur nicht die Waffen aus der Hand nehmen... Wir sind ein Stueck nun in die Strasse hereingekommen, die von unseren Kameraden freigekeampft wird. Es sieht fuerchterlich aus. Die Hauser zerschossen, zerschlagen, ausgebrannt und warum? Nur weil die Aufstaendischen in Warschau glaubten, gegen uns, gegen unsere Truppen etwas unternehmen zu koennen. Dieses aussichtslose Unternehmen wird... niedergeschlagen... Dafuer sorgen die von allen Seiten konzentrisch auf Warschau und in Warschau vordringenden Truppen, die Strassenzug um Strassenzug, Platz um Platz saubern. Barrikade nach Barrikade wird genommen. Das ist ein erbitterter, heimtueckischer und ganz gemeiner Hauserkampf, der sich Tag und Nacht, Stunde um Stunde hinzieht, aber mit deutlichen Fortschritten fuer uns... Man weiss nicht wer schiesst, von wo und auf wen. Dauernd muss man auf der Hut sein..."

21. August - Berlin gibt den militaerischen Anfangserfolg der Warschauer Kämpfer zu: "Es glueckte den Rebellen, die deutschen Verbindungen im Zentrum der Stadt und bei den Bruecken, die ueber die Weichsel zur Vorstadt Praga fuehren, abzuschneiden. In Praga wurde bereits gekaempft und so verhinderten die Rebellen, dass die deutschen Truppen Nachschub erreichte. Als die Bolschewisten mit den Angriffen aufhoerten, war das Schicksal der Rebellen besiegelt... Britische Flugzeuge versuchten, die Rebellen mit Waffen und Munition zu versorgen". (Deutsches Nachrichtenbuero.)

Opposition in Spanien (ITF) Der spanische Rundfunk warnte die illegalen Gruppen: "Es kann sein, dass unter uns kleine Gruppen Rachelu'storner bestehen, die jetzt glauben, dass bestimmte militaerische Ereignisse in ihrem Interesse geplant und durchgefuehrt werden. Wenn das der Fall sein sollte, befaenden sich diese Gruppen aus zwei Gruenden in einem bedauerlichen Irrtum. Erstens waere das eine Beleidigung fuer jede der kriegfuehrenden Maechte, mit Ausnahme der Sowjetunion... Die marxistischen Ueberreste in Spanien sind schlecht informiert... Zweitens sind Franco, die Armee und die Falange moralisch und materiell stark genug, um die im Grunde unbeachtlichen Hindernisse auszuschalten". (Radio Nacional, 16.VIII.)

Himmler droht (ITF) Generalleutnant Hoffmeister, der in russischer Kriegsgefangenschaft befindliche Kommandant des 41. deutschen Panzerkorps, berichtete im Moskauer Rundfunk ueber eine Schulungswoche, zu der er mit 150 deutschen Generaelen und Admiraelen im Mai 1944 auf die Nazi-Parteischule Sonthofen geladen war. Verschiedene Naziminister sprachen; auch der Innenminister und Gestapochoef Himmler. Himmler gab in seinem Vortrag "in komischer Form die Schilderung der starken Belegung seiner Konzentrationslager und machte die Bemerkung, dass die Haef'tlinge dort die besten Ruestungsarbeiter seien. Bei ihnen sei jede Sabotage ausgeschlossen". Schliesslich kam "das mit eiskalter Ruhe vorgetragene Gestaendnis, dass er, Himmler, mit Aufstaenden in der Heimat rechnen. Klar hob er die Drohung heraus: 'Seien Sie ueberzeugt, meine Herren, dass ich jedes, noch so kleine Feuerchen gruendlich austreten werde!'" (Radio Moskau, 23.VIII.)

Fortsetzung von Seite 100

Schiffer angestellt werden, sondern vom Schiffer-Botriobsverband. Dieser setzt die Bootsmanner auf den einzelnen Kaehnen nach einem bestimmten Plan ein. Die Bootsmanner fahren auf den Kaehnen nur die schwierigsten Strom- und Kanalstrecken mit, wo ihre Hilfe unbedingt benoetigt wird, verlassen dann jedoch das Schiff und koennen sofort wieder auf einen andern Kahn eingesetzt werden... Durch dieses Verfahren ist es moeglich geworden, mit einem Drittel der fruheren Gefolgsleute die dreifache Schiffsmenge in Bewegung zu setzen. Da es sich bewahrt hat, soll es auch auf andere Stromgebiete ausgedehnt werden". (12. August)

Andere deutsche Blaetter bemerken, dass dieses System sich nicht fuer schwierige Strecken eignet, und berichten, dass franzoesische und russische Zwangsarbeiter immer mehr deutsche Schiffer ersetzen.

Einschneidende Kuerzung der Lebensmittelrationen in Norwegen (ITF) Die deutschen Behoerden in Norwegen teilen mit, dass Unbekannte am 9. August in Oslo ein Lastauto ueberfallen und 80 000 Lebensmittelkarten - 5% der im Umlauf befindlichen - geraubt haetten. Statt eine Stempelung der Lebensmittelkarten anzuordnen, durch die die gestohlenen Karten unbrauchbar wuerden, ordnete Hitlers Kommissar eine Kuerzung der Lebensmittelrationen um 6% an: die Karten muessen jetzt 89 statt 84 Tage reichen. Drei Monate lang darf kein Tabak oder Alkohol verkauft werden. Um die Arbeitsleistung nicht noch weiter zu senken, wurden die Arbeiter-Zusatzkarten nicht gekuerzt. (Norwegisches Telegraphenbuero, Oslo, 14.VIII.)

Von norwegischer illegaler Seite liegt noch keine Bestaetigung der Raueberggeschichte vor. Es waere nicht das erste Mal, dass ein Kommissar Hitlers einen Vorwand erfindet, um Lebensmittelrationen zu kuerzen, und gerade jetzt erschwert die gespannte Transportlage die Versorgung der deutschen Truppen in Norwegen erheblich.

Berichtigung: Auf Seite 96 der letzten Ausgabe muss der Anfang des dritten Absatzes lauten: "Es ist unwahrscheinlich..."